

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Bezugspreis: monatlich 175 h einschließlich
Druckerslohn. Wegen Postbezug näheres
bei jedem Postamt.

Anzeigenpreis: für die 8 gespaltene
Colonnetten oder deren Raum 30 h,
Reklamezeile 100 h.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich. — Redakteur: Paul Jorjisch in Viebrich a. Rh. — Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Nr. 55

Samstag, den 8. Mai 1920.

Hochheim
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

14. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung über Brotverteilung.

Auf Grund des § 59 der Reichsbrotverordnung für die Jahre 1919 und 1920 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden die Gewichte und der Preis für Brot wie folgt festgelegt:

a) Bei Verwendung von 1400 Gramm Mehl für einen Laib Weizenbrot (Krautbrot) im Gewicht von 800 Gramm auf 2,25 Mark.

b) Bei Verwendung von 700 Gramm Mehl für einen Laib Weizenbrot (Krautbrot) im Gewicht von 400 Gramm auf 2,25 Mark.

Der Preis für das Brot des Brotes für

ein Pfund Mehl, Mischung wie von dem Kreisbrot, ist festgesetzt auf 1,25 Mark.

Für ein Pfund Mehl, Mischung wie von dem Kreisbrot, ist festgesetzt auf 1,25 Mark.

Die Festsetzung des Brotpreises mußte infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

der Erhöhung des Weizenpreises infolge

daß der Feind durch halboffene Eingangspforten sich auf das allmählich geöffnete Deutschland stürzen würde. Es kam im Oktober die viel schmerzlichere Gewissheit, daß im Innern Deutschlands die heroische Widerstandskraft nicht mehr vorhanden war, auf die der große General rechnen mußte. Immer wieder an verschiedenen Stellen dieses Buches, allen Revolutionärsführern und Revolutionärsfiguren zum Trost, heißt Hindenburg, daß die Heimat früher erlähmt als das Heer. Er gibt dem einen diplomatisch verfaßten, aber sehr verständlichen Ausdruck mit dem Satz, daß der deutsche Soldat und der deutsche Staatsmann in verschiedenen Richtungen gingen. Er spricht es deutlich aus in dem Briefe an den damaligen Reichskanzler Max von Baden vom 24. Oktober 1918, worin er die großherzogliche Hoheit nicht verhehlt, daß er in den letzten Reichstagsreden einen warmen Ruf nach Frieden und für die Heimat schmerzlich vernahm. Er habe von der neuen Regierung erhofft, daß sie alle Kräfte des gesamten Volkes in den Dienst der vaterländischen Verteidigung sammeln würde. Das sei nicht geschehen, im Gegenteil. Der Brief ist unabweisbar: er ist ein Anklagedokument ersten Ranges und sollte von der Nachwelt nie vergessen werden. Schon vorher, bei der ersten Unterredung mit Staatssekretär Hirth am 22. September, hatte Hindenburg seinen Wunsch, parlamentarische Regierung für jetzt das beste Abwehrmittel gegen die drohende Revolution, mit einem starken Fragezeichen versehen. Die Revolution war nun unabwendbar, sie kam näher und näher. Hindenburg schied, wie er nach dem Rücktritt Ludendorffs am 26. Oktober General Groener als Generalquartiermeister erhielt und mit ihm den weiteren Rückmarsch und das Zurückziehen des Heeres in die Westfälischen Anlagen — was leitete. Er spricht davon, wie schwer dieser Entschluß durchzuführen gewesen sei, besonders wegen der Rettung der 80 000 Vermundeten in den vorderen Lazaretten. Daß er unmöglich gewesen sei, sagt er nicht. Aber nun kam die Revolution, die nach dem Hindenburgischen Ausdruck wie ein Fieber den ganzen Volkörper schüttelte und jede ruhige Überlegung schwinden machte. Hindenburg war seit dem 20. Oktober, wo er Berlin verlassen hatte, wieder im Hauptquartier. Nach am 5. November 1918 General Groener nach der Hauptstadt, um die Parteiliche vor der kommenden Revolution zu warnen. Er kam zu spät. Am 6. November bei seiner Abreise war Groener beinahe selbst von den Revolutionären abgefangen worden. Am 7. (oder 8.) November erfolgt die erfolglose Thronbesteigung des Kaisers. Hindenburg sagt ausdrücklich, daß im Hinterland diese Thronbesteigung verstanden wurde, ehe der Entschluß vom Kaiser gefaßt war.

Nun war man am Ende. Die dunklen Wege, von denen Hindenburg in bezeichnender Weise spricht, waren zu Ende gegangen; die Totengräber des deutschen Reiches und seiner Macht sahen ihr Werk vollenden. Hindenburg blieb in Spa, um das Schmerliche, das Entsetzliche zu tun, was einem solchen Heerführer so aufgetragen war, das Heer in die Heimat zurückzuführen. Am 9. November, nachmittags, sah er den Kaiser zum letzten Male. Das Buch bringt keine Einzelheiten über die letzten Unterredungen und Zusammenkünfte, die Hindenburg mit seinem Kriegsherrn hatte — der letzte große deutsche General mit dem letzten Kaiser. Diese Wortwechsel ist vollkommen verständlich. Wer sein Gefühl für das tragische Pathos dieser Szenen hat, dem werden Worte nie nicht beibringen. Hindenburg schließt seine Lebensbetrachtungen, wie bereits erzählt ist, mit einem hoffnungsvollen Aufruf an die deutsche Jugend. Wie er den neuen Kämpfern in Deutschland gegenübersteht, darüber braucht man wohl trotz aller Mühe des Ausdrucks, die dieser innerlich gültige Mensch immer anwendet, keinen Zweifel zu haben. Wenigstens spricht ein Satz mit posthumer Anwendung, der auf Seite 67 des Kapitels: „Deutsches Heer und Volk“ steht, ganz deutlich. Er sagt da: „Als ich habe mir jedenfalls unter den Einflüssen der staatlichen Auflösung weit mehr seelische und ethische Werte verloren als unter den Wirkungen des eigentlichen Krieges.“ Das war im September 1919 geschrieben. Und es ist heute!

Da Hensburg, 6. Mai. Heute fanden in zwei der größten Säle Hensburgs gewaltige deutsche Kundgebungen gegen die Internationalisierungsversuche der baltischen Sozialisten statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir weisen mit Entschiedenheit die mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehenden Bestrebungen zurück, die ganze Zone zu einem unter internationaler Verwaltung stehenden Freiland zu machen. Die zweite Zone hat am 14. März bewiesen, daß sie deutsch ist und beim deutschen Vaterlande bleiben will. Wir stehen auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechtes und fordern daher eine Grenze, die dem deutschen Volk entspricht. Wir erwarten, daß die Entscheidung über die neue Grenze möglichst bald getroffen wird und das ganze Abstammungsgebiet seiner künftigen Zukunft der Unsicherheit u. Ungewissheit ein Ende gemacht wird.

Wieder eine neue Partei. Deutsche Wirtschafts- und Arbeitspartei. Aufbaupartei, nennt sich eine neue Partei, die sich dieser Tage in Berlin gebildet hat. Sie geht, wie der „Berl. Volksztg.“ berichtet, von dem Grund aus, daß das nächste Ziel unserer gesamten Politik im gegenwärtigen Augenblick der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens sein müsse. Darum sucht sie den Ausgleich der parteipolitischen Gegensätze durch Einstellung aller Volkselemente auf ein einheitliches Wirtschafts- und Arbeitsprogramm im Dienste des gesamten Wiederaufbaus. Neben dem politischen Parlament wird eine Kammer der Arbeit (Beratungskammer) als beratende Interessensvertretung des deutschen Volkes gefordert sowie eine durchgreifende Neuordnung auf dem Gebiet des Ernährungswesens, Bodenrechts, Erbschafts- und Vermögenswesens. Das Programm beschäftigt sich auch mit der Regelung der Produktion in Industrie und Landwirtschaft, mit dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dem Kampf gegen Hunger und Schrecken und betont die Notwendigkeit der Ausschaltung jeder Politik aus der Volkswirtschaft.

Enthaltungen des Obersten Baur. Der bekannte amerikanische Korrespondent Karl von Wiegand hat außer mit dem General Luden-

borff auch eine Unterredung mit Oberst Baur, die er in einem Telegramm an den „New York American“ weitergab. Baur sagte u. a.: Unter den sehr geringen Einflüssen befindet sich auch die allgemeine Kritik, daß die Oberste Heeresleitung in Bezug auf Deutschlands Politik und militärische Maßnahmen absolut dillierende Mächte beiseite habe. Dokumentarische Beweise dafür, daß wir nicht einmal auf militärischem, viel weniger auf politischem Gebiet dillieren konnten, werden in Kürze herausgegeben werden. Die Oberste Heeresleitung war ja nur eine von den acht Mächten, die den Kaiser umgaben. Der Generalstab mußte oft um das Notwendigste bitten. Man konnte den Kaiser zu einer Entscheidung nicht bringen. Im Januar 1918 erklärte ich Ludendorff, daß der Kaiser abgesetzt werden müsse oder der Ausgang des Krieges sei gefährdet und drang darauf, daß dieser erschlatternde Schritt getan werde. Wiegand fügt hinzu, daß der Plan an Hindenburgs unerklärlicher Opposition gescheitert sei.

Der Ernährungsminister in Köln. Köln. Auf der gestern hier abgehaltenen Tagung deutscher Bauernvereine waren vorwiegend der angeschlossenen Vereine vertreten. Der Ernährungsminister Herr von Helldorf sprach, durch eine energische Förderung der Produktion die Grundlage für die Befriedigung des Volkes zu schaffen. Die Zwangsverwaltung muß für die wichtigsten Gebiete der Ernährung beibehalten werden. Das bedeutet aber kein hartes Festhalten an den Formen und Arten der öffentlichen Bewirtschaftung. Mit allem Nachdruck wurde er für eine angemessene Erleichterung eintreten. Es wurde eine Reihe von Entschärfungen angenommen. Unter anderem wird bereits der Zwangswirtschaft, falls die Regierung sich nicht dazu entschließen kann, die gesamte Zwangswirtschaft aufzuheben, gefördert, freie und baldige Regelung der landwirtschaftlichen Produktion in der eigenen Wirtschaft.

Von der sozialdemokratischen Reichskonferenz.

Berlin. Auf der Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei kam heute Reichskanzler Hermann Müller zu Wort. Er führte u. a. aus: Die Sozialdemokratische Partei befreit niemandem das Recht der Kritik, man dürfe aber die ungeheuer schwierige Lage der Regierung seit dem 9. November 1918 nicht vergessen. Wir müssen nämlich die Demokratie und die Republik verteidigen. Koalitionspolitik zu treiben, ist kein Vergnügen. Alle Länder des kontinentalen Europa haben sich in den fünf Kriegsjahren zu Tode gekämpft und werden eines Tages erkennen müssen, daß sie auf einander angewiesen sind. Wir werden versuchen, in der Koalition ein noch stärkerer Faktor zu werden, als wir es jetzt sind. Die Kommunisten tragen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht endlich mit der Ruff-Spielerei aufhören. Wir haben eine so demokratische Verfassung, wie kein Land der Welt. Damit ist noch nicht gesagt, daß wir nun auch in kurzer Zeit den Sozialismus durchzuführen können, aber zu Pessimismus liegt keine Veranlassung vor.

Am der zum Schluß angenommenen Wahl- und Gebührengesetz:

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands führt diesen Wahlkampf unter der Parole der Einheit mit dem Ziele einer sozialdemokratischen Reichstagsmehrheit, die den Bestand der demokratischen Volkrepublik und ihren Fortschritt zum sozialistischen Verbündeten. Von dem Wunsche erfüllt, den Kampf nur gegen rechts führen zu müssen, ist die Partei auch zugleich bereit, ihre alten Grundsätze Sozialismus und Demokratie als ein untrennbares Gebilde nach allen Seiten zu verteidigen. Die Befreiung der Republik von den letzten Resten militärischen Geistes, die Durchbringung aller Behörden mit republikanischem Willen, die wachsende Anteilnahme der Arbeiter und Angehörten an der Förderung und Kontrolle der Produktion, die Überwindung der reinen Betriebs in die gemeinwirtschaftliche Verwaltung, der Aufbau eines freien Schulwesens, Hebung der gesamten Volkskultur, das alles wird desto geringeren Widerstand finden, je stärker die sozialdemokratische Partei aus dem Wahlkampf hervorgeht.

Im Kampfe der Sozialdemokratie gegen Reaktion und Kapitalismus, nicht im Streite der sozialistischen Richtungen, fällt die Entscheidung über unsere Zukunft. Die Sozialdemokratische Partei will ein Deutschland, das sich in der Freiheit seiner politischen Einrichtungen von keinem Lande übertreffen läßt und das durch praktischen Sozialismus dem Wohle des arbeitenden Volkes im eigenen Lande und in der ganzen Welt dient. Es will ein Deutschland, das unter voller Wahrung der Selbstverwaltung und der Eigenart aller Stämme von unerschütterlichem Einheitswillen befeuert ist. Nur dieses Deutschland wird den notwendigen Kampf auch gegen fremden Kapitalismus, Militarismus und Imperialismus mit geistigen und moralischen Mitteln siegreich durchführen und sich aus den drückenden Fesseln des Friedens von Versailles wieder befreien.

Die Konferenz in Spa.

Da Paris, 6. Mai. Wie der Londoner Berichterstatter der „Times“ mitteilt, wird die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand jedenfalls in etwa acht Tagen in Paris oder in London stattfinden. Der Berichterstatter will wissen, die Frage der deutschen Entschädigungsumme werde in Spa nicht geregelt werden. Nach Ansicht aus unerschütterter Quelle in London werde Deutschland zuerst Aufforderungen geben müssen über die Richtschnur der Friedensbedingungen und in zweiter Linie über die Bedingungen, unter denen die im Friedensvertrage vorgesehenen Wiedergutmachungen erfüllt werden könnten. An Hand dieser Aufforderungen könnten die Alliierten alsdann die Bedingungen ins Auge fassen,

die festgelegt werden sollten, um die Zahlung der Wiedergutmachung sicher zu stellen. In offiziellen englischen Kreisen sei man dem Gedanken einer gewissen Summe nicht überhastet, genügt. Eine hohe Verbindlichkeit habe gesagt, Deutschland müsse als bankrott betrachtet werden; seine Geschäfte könnten aber wieder besser werden. Inzwischen aber sei die Wiedergutmachungskommission der Konfiskationsverwaltung.

Berlin. Die Meldung des „Temps“, Millerand bringe darauf, daß Deutschland in Spa gemäßigter als bisher zugelassen werden solle, daß mit Deutschland nur über die einfachsten technischen Ausführungsbedingungen verhandelt werden solle, hat in hiesigen politischen Kreisen großes Echo hervorgerufen, und man ist nicht geneigt, dieser Prestigee ohne weiteres Glauben zu schenken, denn dann würden die Verhandlungen von Spa Reno tatsächlich in nichts die Verhandlungsmöglichkeit erleichtern. Die von den Staatsmännern des Bundes gewöhnliche bessere Verhandlungsmöglichkeit durch mündliche Aussprache mit den deutschen Staatsmännern würde in keiner Weise über die uns im Friedensvertrage gefasste Möglichkeit, bis zum 10. Mai dem Wiedergutmachungsausschuß Vorschläge zu machen, hinausgehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß, wenn die im „Temps“ behauptete Mäßigkeit Wirklichkeit werden sollte, eine Reihe der deutschen Minister nach Spa nicht nur überflüssig wäre, sondern eine Delegation des deutschen Volkes in seiner Regierungserklärung darstellte, also die Gegenstände, die es doch auszugleichen gelte, in einer für beide Teile unerwünschten Weise verschärft würden. Daß es sich nur um eine allerdings gefährliche journalistische Stimmungsmache handle, läßt man hier dankt zu begründen, daß Lloyd George im Hinblick auf die Verhandlungen in Spa Reno vor dem Unterhause ausdrücklich erklärt hätte, wenn die deutschen Delegierten nach Spa als Leute kämen, die auf der Grundlage des Friedensvertrages geschäftlich verhandeln wollten, so dürfte sie sicher sein, daß alle ihre Vorschläge eine ehrliche, unparteiliche Erwägung finden würden.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die Polizei hat heute vormittag den Leutnant Ernest Barbot, Mitglied der sozialistischen Seine-Departements, in seiner Wohnung verhaftet. Er ist angeklagt wegen Verleumdung gegen die Sicherheit des Staates und wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

England.

London. Der Vertreter des Marineministeriums machte im Unterhause die Mitteilung, daß sämtliche ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe abgewrackt werden sollen mit Ausnahme von fünf leichten Kreuzern und zehn Torpedobooten, welche Frankreich erhalte, ferner von zehn Torpedobooten für Polen und Brasilien.

Kleine Mitteilungen.

Die „Deutsche Wigen. Ztg.“ von Hugo Stinnes erwachen. Der „Volkskämpfer“ zufolge ist geklärt zwischen dem Bevollmächtigten von Hugo Stinnes und dem Testamentvollstrecker des Verstorbenen Hermann Hebbing ein Verbot zustande gekommen, durch die „Deutsche Wigen. Ztg.“ in den Besitz von Hugo Stinnes übergeht.

Der Abzug der Truppen aus dem Industriegebiet. Die Zurückziehung der bayerischen Reichswehrregimenter aus dem Ruhrgebiet hat ihren Abschluß erreicht. Im Laufe des Donnerstags verließ der letzte bayerische Truppeneinsatz das Ruhrgebiet. Die Truppen haben sich durch ihr Verhalten unter den schwierigsten Verhältnissen ausgezeichnet und damit bei den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen Eindruck gemacht.

Berlin. Die Reichsschulkonferenz ist nunmehr endlich auf den 11. bis 19. Juni festgesetzt worden. Sie wird am 11. Juni im Reichstagsgebäude eröffnet.

Köln. Am Ende des Monats soll das niederländisch-deutsche Wirtschaftsabkommen über einen Kredit von 200 Millionen für Deutschland fertiggestellt und von beiden Regierungen unterzeichnet werden.

Schweizerisches Einreiseverbot für Kapp. Es verlautet, daß Kapp, der sich zur Zeit als politischer Flüchtling in Schweden befindet, beabsichtigt, sich in die Schweiz zu begeben. Dagegen ist gegen ihn von der schweizerischen Zentralstelle für Fremdenpolizei als Vorkehrungsmaßnahme die Einreisepolizei verhängt worden.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Hochheimer Lokal-Nachrichten.

Hochheim. Über den Verlauf der Firmungsfest wird uns berichtet: Am vergangenen Sonntag und Montag wurde der Hochh. Herr Bischof von Limburg a. L. in unseren Mauern, um nach einem Zeitraum von 4 Jahren wieder das Sakrament der Firmung an die Jugend zu spenden. Sonntag traf er, von Höchst a. M. kommend, hier ein und wurde in der Pfarrkirche, die voll gefüllt war mit Gläubigen, die ihren Bischof sehen und begrüßen wollten. In herrlichen Worten ließ Herr Florer Herborn den Oberhirten willkommen und gedachte dabei vergangener Tage, wo in den Zeiten von Aur-Mainz in demselben Gotteshaus die Kirchenfürsten, die zugleich Landesherren waren, von Klerus und Volk empfangen und begrüßt wurden. Doch diese Empfindungen mögen wohl prunkvoller, aber nicht so herzlich gewesen sein, bemerkte der Herr Bischof in seinem Dankeswort. Dann befiel er die Kanzel und hielt eine längere Ansprache, in der er hinwies auf die Wollensfülle, in deren Ehrenmonat mir eingetreten sind, und im Hinblick auf ihre Tugenden ermahnte er besonders die Mütter, sich zu sehen im Glauben, der besonders in den gegenwärtigen sturmbelegten Zeiten bei vielen gefährdet sei. Am Montag vormittag empfingen ungefähr 300 Kinder der oberen Schulklassen das Sakrament der Firmung, bei welcher Feier Herr Kaplan A. Hann die Festpredigt hielt. In seinem Schlusswort ermahnte der Herr Bischof die Jugend, die

Tugend der Treue, die sie schon gelobt hätte, ihren Herrn und Gott in allen Tagen des Lebens unerschütterlich zu halten. Mittags war Andacht und im Anschluß daran Religionsprüfung, über die der hochh. Herr seine volle Anerkennung zum Ausdruck brachte. Gegen Abend legte abends der Herr Bischof mit der Bahn seine Firmungstour nach Bieberich a. H. fort. Die gottesdienstlichen Feiern wurden verschiedentlich durch gelaugliche Darbietungen des hiesigen Kirchenchores. Die Stadt prägte an den betreffenden Tagen zu Ehren des hohen Gastes noch längere Zeit wieder einmal im Rahmenhymnus.

Hochheim. Wir erhalten folgenden Bericht: Am vergangenen Sonntagabend fand im Saalbau „Kaiserhof“ die erste Versammlung der Zentrumspartei statt, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Herrn Friedrich Wt., vorbereitete der erste Redner des Abends, Herr Dr. Rohmer, Höchst a. M. über das Thema: Der christliche Sozialismus. In seinen sehr durchdringenden Darlegungen führte er aus, daß der christliche Sozialismus den Kampf zu führen habe gegen zwei innere Feinde, den Individualismus und den Kommunismus. Diese beiden Richtungen, dem der Weltanschauung, der Politik und der Volkswirtschaft. Letzterer muß betont werden, denn Volkswirtschaft ist gemeinshaftliche Arbeit aller Parteien zum Wohle für das Ganze, denn jeder braucht Nahrung, Kleidung, Wohnung. Auch geschäftlich wie Redner die Entfaltung dieser beiden Richtungen nach. Gegen diese führte Redner nun den christlichen Standpunkt ins Feld, der als Tugendlehre erklärt. Der Grundbaß des Sozialismus, der zwischen beiden Richtungen steht, ist einer für alle, und alle für einen. Man kann nicht rein volkswirtschaftlich betrachten, da es vor dem christlichen Grundbaß ausgeht: Wie beine Nahrung wie dich selbst. Dieses ist auch die Basis des Zentrums, dieser Mittelpartei: denn Sozialismus ist nichts weiter als der wahre christliche Volkswirtschaftsgriff. So ist das Zentrum das demokratische Mittel. Es ist der ruhende Pol in der Krisenzeit. Nach einer kleinen Pause erhielt dann das Wort Herr Konrad Dr. Schumacher aus Köln a. M. Er ermahnte die Anwesenden, daß es für jeden Staatsbürger unbedingte Pflicht sei, bei der demnächstigen Reichstagswahl die Wahlurne zu treten und seine Stimme abzugeben. Jeder gebe es in allen Parteien möglich, die nur vorzuziehen, ohne zu Taten zu schreiben. So habe ich schloß aber in sich auch die Wahlpolitik. Das, was unsere Väter geschaffen, sei nicht zu zerstören, denn es habe Deutschland in der Zeit vor dem Kriege zur volkswirtschaftlichen Blüte gebracht und es von der tiefsten Stelle der Wälder auf eine zweite erhoben. Deshalb sei es Grundsatz eines jeden Deutschen, auch nach dem Kriege ein Wohlstand des Vaterlandes mitzuwirken durch Teilnahme an der Wahl. Bei der sich nun anschließenden Diskussion erhielten zwei Vertreter der sozialdemokratischen Partei das Wort. Nach einer Schlusswort des Herrn Dr. Rohmer, in dem er von den beiden Diskussionen gemacht wurde, wurde zurückgewiesen, wurde darauf in vorgerückter Stunde die äußerst anregende Versammlung, einem Dankeswort an die beiden Redner des Abends vom Vorsitzenden geschlossen.

Hochheim. Am Sonntag, den 9. Mai, trat sich auf dem Sportplatz am Weiher die erste und zweite Mannschaft des Fußball- und Turnvereins „Union 1910“ Eberstadt gegen die gleichen Mannschaften des hiesigen Sportvereins 1909. Die ersten Mannschaften spielten gegen die dritte des Sportvereins Bieberich und die zweite Jugendmannschaft gegen die gleiche des Vereins für Rasenspiele Bieberich. Beginn der Spiele 1 Uhr nachmittags.

Hochheim. Die Turngemeinde veranstaltete am Sonntag, den 3. Mai, ihr Turnfest am Weiherplatz. (Siehe Anzeige.)

Auslegung der Wählerlisten. Der Reichsminister des Innern hat durch ein im Reichsanzeiger veröffentlichtes Dekret die Auslegung der Wählerlisten angeordnet, daß die Wählerlisten der Wahlparolen vom Sonntag, 9. Mai bis Sonntag, 16. Mai, ausgelegt werden müssen. Vor Auslegung der Wählerlisten haben die Gemeindegremien bekannt zu geben, und wie lange die Wählerlisten zu jeder Zeit und in welcher Weise Einspruch gegen Wählerlisten erhoben werden kann. Die Auslegung hat spätestens am 8. Mai zu erfolgen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Vollständigkeit der Wählerlisten sind spätestens bis 16. Mai bei den zuständigen Gemeindegremien einzulegen.

Vom Kapitalertragssteuer. Wie Recht ist in der Presse darüber hingewiesen worden, daß die Durchführung der Kapitalertragssteuer sehr schwierig sei und Härten mit sich bringt. Momentlich Sparern, darunter Witwen und Waisen, werden ganz empfindlich getroffen. Der Gesetzgeber hat dies aber bestimmt nicht gewollt, sondern im Gegenteil gewünscht, daß in den Auslegungsbefristungen die Härten gemildert werden sollten. Die kleinen Sparern dürfen Recht erwarten, daß man ihnen entgegenkommt. Gesetzgebung und Verwaltung müssen doch auch mitleiden, daß durch die Auslegung des Gesetzes nicht etwa die Sparsparfische Sparpflege Abbruch erleidet. Dringend ersucht ist, daß das Finanzministerium bald zu diesen Punkten sich äußert, da in den heutigen Zeiten gerade die erwähnten Sparersparnisse ihre Großen benötigen und die von den Sparern und Banken nach Gesetz vorgenommenen Kürzungen sehr empfindlich sind.

Hausfrauen Achtung! Wie unterrichteter Seite verlautet, wird das Sozialistische Parteiorgan in der Presse heraufgeführt. Es kostet es 8.40 M. pro Jahr, ab Ende Mai 12 M. pro Jahr. Wer die Möglichkeit hat, sollte sich also beizeiten noch nach dem letzten Pulver umsehen.

Werden wir einen warmen Sommer bekommen? Von wem? Von wem? Dieser Frage wird dem „Tägl. Corr.“ folgende Antwort gegeben: Der Frühling des Jahres 1920 war, die Durchschnittstemperatur im Mittel aus der wärmsten Frühling seit 1822. Seit 185 Jahren kennen wir nur regelmäßige Wetteränderungen und Temperaturschwankungen. In den 105 Jahren ist es nur viermal der Fall gewesen, daß der März so ungewöhnlich warm verlief wie dieses Jahr. Da aber in allen diesen warmen Frühlingstagen auf den warmen

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Einladung.

Die Herren Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden zu einer Sitzung auf **Mittwoch, den 12. Mai 1920, nachm. um 6 Uhr** in das Rathaus ergebenst eingeladen.
Hochheim a. M., den 6. Mai 1920.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. J. Abt.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Stadtverordneten.
2. Errichtung der 12. Lehrstelle.
3. Polizeiverordnung betr. Festlegung von Baumgezeiten.
4. Wahl: a) Verhütung der Marktmission, b) Mitglieder zum Schlichtungsausschuss, c) der Schuldeputation, d) der gewerblichen Fortbildungsschule, e) der Armenkommission, f) der Erwerbslosenfürsorge, g) des Wohlfahrtsausschusses.
5. Beitrag und Beschaffung betr. Gedächtnisbuch für alle im Kriege gefallenen Kassauer.
6. Erhöhung des Wasserpreises und Befreiung einer Wassermessermiete.
7. Erhebung eines Zuschlages zu der Wertzuwachssteuer.
8. Erhebung eines Zuschlages der Viehgebühren.
9. Kassendbericht vom 24. April 1920.
10. Die Verteilung des Holzes für die Minderbemittelten Kriegsbeschädigten und die Wundenmittelten der Gemeinde.
11. Unterhaltung der Bismarckstraße im Jahre 1920.
12. Abfertigungsanlage der Herren Koller, Raab und Güter.
13. Erhöhung der Vergütung des Beigeordneten.

Feuerwehr.

Sonntag, den 9. Mai, vormittags 8 Uhr findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt, wozu sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben. Außerdem haben zu erscheinen die Mannschaften, die 1895 geboren sind. Entschuldigungen können nur auf dem Rathaus angebracht werden. Wer fehlt, wird bestraft. Fremde und Reine sind mitzubringen. Die Polizeiverwaltung. H. J. Abt.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 8. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr findet eine Sitzung der Wahlkommission für die Stadtverordnetenwahlen im Rathaus statt, zwecks Feststellung der Erschweren anstelle des Herrn Johann Wiegand, der sein Stadtverord-

nenmandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat.

Hochheim a. M., den 5. Mai 1920.
Die Wahlkommission,
Der Vorsitzende,
H. J. Abt., Bürgermeister.

Betrifft die Ausgabe der Fleischwaren.

Das den Gemeindefleischerei überwiesene Fleisch und Wurst wird am Sonntag, den 8. Mai ds. Js., nachmittags von 1 Uhr ab bei den Meßmännern ausgegeben.
Auf den Kopf der Versorgungsberechtigten entfallen: 150 Gramm Fleisch und 25 Gramm Wurst, Kinder die Hälfte. Das Pfund Fleisch kostet 11 Mt., das Pfund Wurst 9 Mt.
Hochheim a. M., den 7. Mai 1920.
Der Magistrat. H. J. Abt.

Betrifft die Ausgabe von Kohlen und Beifetz.
Am Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Mai ds. Js., werden bei den Kohlenhändlern auf Abschnitt 13 der Kohlentaxe, auf die Familie zwei Zentner Brennstoffe verabfolgt. Einzelnde Personen werden bei dieser Ausgabe nicht berücksichtigt.
Hochheim a. M., den 6. Mai 1920.
Der Magistrat. H. J. Abt.

Anzeigenteil.

Das Sparbuch Nr. 1957

ist dem Eigentümer H. Wiegand, Wied., verloren gegangen. Das Konto ist gesperrt und Buch Nr. 1957 wird für ungültig erklärt.

Vorschuß- u. Kreditverein Hochheim
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
3. Preis. J. Abt.

Herren-Kleidung

Sacco-Anzüge 220, 495, 800
Sacco-Anzüge, Ersatz für Maß, 1200, 1500, 1900
Sport-Anzüge Cutaway-Anzüge
Hosen, Boxen u. Zwirn, 45, 90, 175
Hosen, Ersatz für Maß, 200, 290, 420
Echte imprägnierte Münchener Loden-Mäntel und Capes für Herren u. Damen.
Dauernder Neuzugang
bester und feinsten Herren-Stoffe.
Maßanfertigung u. meterweiser Verkauf.
Bruno Wandt
Kirchg. 56 Wiesbaden Kirchg. 56

Turngemeinde Hochheim.
Sonntag, 9. Mai, nachm. 3 Uhr beginnend
Turnen
auf dem Sportplatz am Weiher.
Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“ Hochheim a. M., gegr. 1871.

Sonntag, 9. Mai, von nachm. 3 Uhr ab, findet im Saalbau „Zur Krone“ zum Besten der Hinterbliebenen Gefallener ein

Wohltätigkeitsfest

bestehend in
Konzert u. Tanzvergnügen
statt, wozu alle Männer und Freunde des Vereins herzlich eingeladen werden.
Einem geschätzten Besuche entgegengehend,
zeichnet mit Hochachtung und Sängerglück
Der Gesangverein „Concordia“.
Eintreitt 1.50

Mainluft Hochheim.

Vom Sonntag, 9. Mai ab:
Großes Preisschießen
Risiko: 100 Mark und Hand für'n Obstand.
Es kommt eine komplette Küche bestehend aus Küchenschrank, Küchenschüssel, Tisch und 2 Stühlen, weiß lackiert, zum Ausschreiben.
Wert 3500 Mark.
Die Küche ist ausgestellt im Möbelager von Franz Klein, Weiherstraße.
Sonntag, von 3 Uhr ab:
Große Tanzbelustigung.
Eintreitt frei!

Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“

beabsichtigt am Mittwoch, 19. Mai einen
Ausbildungs-Kursus
abzuhalten.

Unterrichtslokal: Schule.
Honorar 20 M. ohne Stellung der Lehrmittel.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Hochheim a. M., 6. Mai 1920.

Für den Vorstand:
P. J. Hartmann, Vorsitzender.

Bohnen- stangen

alt od. fruchtbar Str. 8, Hochheim.

1-2 Wagen mit

zu verkaufen.

Wohn. in der Hl.-Gep. des Hoch. Stadions, Hochheim.

Neuer

Winterüberzieher

und 1 Paar noch sehr neue Damenstiefel (Größe 41) zu verkaufen.

Wohn. in der Hl.-Gep. des Hoch. Stadions, Hochheim.

Glücke

gejucht.

Bei Rath, Hochheim.

Wohnhaus „Zur Rose“.

Zu verkaufen:

Vollständige Rücheneinrichtung, 2 Vertikos, 4 Waschmaschinen mit 4 ohne Spiegel, 4 Maßlische, Näheres bei

Josef Wohlfahrt,

Schreiner,

Hochheim, Weiherstraße 2.

Gleichzeitig empfehle ich für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten bei schnellster Beantwortung.

Ich warne hiermit Jochenmann der Frau Eva Domke, geb. Ande, etwas zu leihen, zu borgen oder von derselben etwas zu leihen, da dieselbe mich ohne jeglichen Grund verlassen hat und ich für nichts aufkomme.

Philipp Domke,

4. J. Orsbach in Schied.

Wohnung!

Bereins- und Familien-Druckereien

besitzt 100000 in jeder Auslieferung

Druckerei Guido Zeidler

Biebrich

Rathausstraße 16 — Fernruf 41

Einladung.

Sonntag, den 8. Mai, abends 8 Uhr

findet im Gasthaus „Zur Rose“ eine

Versammlung

statt, wozu alle Hausbesitzer eingeladen werden, zwecks Gründung eines Hausbesitzer-Vereins. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Einige Vorstandsmitglieder des Wiesbadener Hausbesitzer-Vereins haben ihr Erscheinen als Redner zugesagt.

Mehrere Hausbesitzer.

Raucher!

1a. Qualität Zigarren,
Zigaretten sowie Rauch-,
Kau- und Schnupftabak
erhalten Sie billigst bei

Franz Dienst,

Hochheim am Main.

Ecke Delfenheimer- u. Elisabethenstr.

Verkauf

Villen, Wohn- und Geschäftshäusern,
Grundstücken, Landgütern, fl. landw.
Betrieben, Industriebetrieben u. Land-
häusern mit großem Garten

in Wiesbaden u. weiterer Umgebung (Rheingau, Taunus,
bis Frankfurt a. M.) vermittelt schnell und streng real

Grundstücksmarkt, G. m. b. H.,

Schmalbachstr. 4, Wiesbaden. Telefon 554.

Grabdenkmäler

in modernsten Ausführungen,
sowie Grabumrahmungen aus Kunst-
stein jeder Art zu den billigsten Preisen

empfehlen

E. Hammerberger,

Terrassen, Kuppeln, Becken
und Ausstattungsgegenstände.
Biebrich, Schulstraße 15.

DEUTSCHE BANK

EIGENES VERMÖGEN 505 MILLIONEN MARK

BERLIN

ZWEIGSTELLE BIEBRICH

Rathausstrasse 56.

mit eigener

Ecke Schulstrasse.

STAHLKAMMER-ANLAGE.

Eröffnung im August 1920

nach Fertigstellung des Umbaues.

Peter Wagner & Co.

Fach-Großhandlung

Wiesbaden am Main

Wiesbaden am Main

unterhält auf ihrem

Lager: Mainz-Kassel, Erbenheimer Str. (am Friedhof)

eine große Auswahl landwirtschaftlicher
Maschinen, Erntemaschinen und Geräte.

Mäßige Preise.

Prompte Bedienung.

Wichtig für jeden
Raucher!

Strunkentabak

garantiert ohne Beimischung

aus den Stängeln der Tabak-

pflanze hergestellt, pro Pfund

1.60 nicht unter 10 Pfund

gegen Nachnahme.

Albert Pfeiffen

Tabakwaren-Großhandlung,

Herford i. Westf.

Großh. Erntemaschinen o. B. 3. 1919.

Nebenverdienst

bis 1000 Mt. monatlich, leicht

zu haben, ohne Vorkenntnisse,

2. neue Gewinn durch An-

schaffung eines Postvertrags.

Näheres auf briefl. Anfrage

an S. Weyher & Co.,

G. m. b. H., Berlin-Lichter-

felde-Str. 25B, Postfach 25B.

Arbeitsamt Biebrich

Schulstraße 2.

Unentgeltliche Vermittlung

von Arbeitsstellen jeder Art

(auch für nur kurzzeitige Beschäftigung)

Fernsprecher Nr. 552.

Präm. Gold. Medaille.

Paul Rehm

Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 10, 1.

Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen, Nerv-

iden, Plombieren, Zahnreparaturen,

künstl. Zahnfleisch in div. Ausführungen

u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr.

Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Dentisten-Vereins.

Bruch-

Operation

ohne

Heilung

Benennung

Habenichts Spezial-Institut

Mainz, Bonifaciusstraße 2/10

Sprechstunden jeden Freitag 9-1 Uhr

Eroschüre, Prospekte gratis.

1 Nähmaschine, doppeltspännig

1 do. leichte Maschine

(M. H.) gebrauch

mit Handablage und Handablage zu verkaufen.

J. Jankat, Niederrhausen im Taunus,

Bahnstraße 109.